

Es bedarf wohl kaum noch besonderer Worte, die hohe Bedeutung des Pflanzenzeichnens darzuthun, ist dieselbe doch allgemein anerkannt.

Trotzdem ist dieser Zweig des Zeichnens in gar manchen Schulen noch nicht anzutreffen.

Die Gründe sind verschiedener Art.

Man hält es für zu schwer, ist sich über die Methode nicht recht klar, fühlt sich wohl auch selbst nicht recht sicher im Pflanzenzeichnen. Hier helfend einzugreifen, sei die Aufgabe vorliegender Tafeln.

Die Herausgeber haben seit Jahren schon auch an Volksschulen nach Pflanzen zeichnen lassen und dabei erfahren, dass die Kraft des 13 — 14 jährigen Kindes den Anforderungen, die dieses Zeichnen stellt, wohl gewachsen ist, zumal auch die auf vorhergehender Stufe behandelten stilisierten Blatt- bez. Blütenformen von Enke, Herdtle u. A. eine gute Vorbereitung und Einführung hierzu bilden. Die Kinder arbeiten mit grosser Freude an diesem neuen lebensvollen Stoffe.

Welches ist nun dieser Stoff?

Wie schon angedeutet, wird die Pflanze der Heimat verwendet. Die Blätter, Knospen und Blüten der Bäume im Schulgarten und auf der Strasse, der Büsche in der nächsten Hecke, der Gewächse im Garten, auf der Wiese und auf dem Felde werden gezeichnet.

Und wenn das geschieht, wird gar manches Kind verwundert sein, soviel herzerhebende Schönheit in diesen bisher wenig beachteten, schlecht gekannten Gebilden zu finden, soviel wunderbare und zweckmässige Feinheiten im Bau derselben anzutreffen.

Das scheint uns nicht der schlechteste Nutzen dieses Zeichnens zu sein.

Für die ersten Uebungen sind nur Blätter zu wählen und hierbei wieder zunächst möglichst ebenflächige. Sollte sich unsere Arbeit Freunde erwerben, so würden in einem zweiten Hefte andere Pflanzenteile: Knospen, Früchte, Blüten, Zweige zur Behandlung kommen.

Methode.

Selbstredend liegt auch hier das Heil nicht in einer bestimmten Methode.

Ein erprobter und guter Weg ist der folgende.

a) Natürliche Darstellung.

Jedes Kind erhält ein Exemplar (im Notfalle begnügen sich zwei mit einem) des zu behandelnden Blattes auf seinen Platz gelegt, ein anderes, möglichst grosses, wird an die Wandtafel gezeichnet.

1. Besprechung.

Die nun folgende Besprechung, die der Lehrer unter stetem Hinweise auf das an der Tafel befindliche Blatt leitet, geschieht in der Weise, dass jedes Kind seine Beobachtungen an dem vor ihm liegenden Objekte macht und so auch alle seine Urteile auf das am eigenen Blatte Geschaute stützt. Die Begriffe: Stiel, Rippen, Blattauge, Blattfläche, Rand, sind schon auf vorhergehender Stufe befestigt worden. Gewisse charakteristische Erscheinungen: Stielansätze, Verlauf des Blattumfanges am Blattgrunde, Aederung usw. zeichnet der Lehrer bei der Besprechung gross an die Tafel.

2. Darstellung.

Die zeichnerische Darstellung kann so geschehen:

Zunächst werden die Rippen gezeichnet: Hauptrippen, dann Nebenrippen; bei jeder einzelnen Rippe ist Richtung, Länge und gegenseitige Entfernung festzustellen. Die Richtung kann ab und zu von einzelnen Kindern mit dem Bleistift in der Luft markiert werden.

Der Lehrer zeichnet nun bei strengster Aufmerksamkeit der Kinder die Rippen und den Stiel nach Massgabe des an die Tafel gehefteten Blattes in vergrössertem Massstabe an.